

Aufwertung der Innenstadt

Verhandlungen des DRK mit Liegenschaftsamt über Bornemann-Gebäude laufen an

Die Verwaltung hat die Politik informiert, mit Widerspruch rechnet Bürgermeister Oliver Schäfer nicht: Aus dem Rathaus kommt grünes Licht für den Verkauf des städtischen Bornemann-Gebäudes an den Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes.

Obernkirchen. Grundlage des Verkaufs ist das Wertgutachten des Gutachterausschusses. Hier ist der Wert des Gebäudes mit rund 300 000 Euro festgelegt. Das scheint auf den ersten Blick wenig Geld für eine Immobilie dieser Größe zu sein, aber genau hier liegt der sprichwörtliche Hase im Pfeffer: Nach Ablauf des Mietvertrages mit dem Land Niedersachsen im Jahr 2013 tendiert der Buchwert gegen Null, denn bei derartigen Immobilien ist der Käufermarkt überschaubar. Beim Kreisverband des DRK beschreibt Geschäftsführer Kirk V. Johnson den weiteren Ablauf so: In der nächsten Woche will man sich mit Politikern und Verwaltung in Obernkirchen zusammensetzen, auch die Gespräche mit dem Liegenschaftsamt Niedersachsen über eine Auflösung des Mietvertrages laufen. In Hannover, so Johnson, habe man signalisiert, dass man grundsätzlich an einer Auflösung des Mietvertrages interessiert sei. Durchaus möglich, dass sich beide Seiten in der berühmten Mitte treffen: Das DRK erhält die Hälfte der bis 2013 noch ausstehenden Miete und wird im Gegenzug aus dem Vertrag entlassen. Als große Chance für die Stadt wird der Kauf von der Politik bewertet. Grundsätzlich trage er zur Belebung und Aufwertung der Innenstadt bei und führe – vielleicht – auch zur weiteren Ansiedlung von Gewerbetreibenden bei, betonen CDU/WGO, SPD und Grüne/WIR. Zudem würden Arbeitsplätze nach Obernkirchen verlegt und – vielleicht – auch neue geschaffen. Und ziehe der eine oder andere Mitarbeiter nach Obernkirchen, verbessere dies die Finanzlage der Stadt. Bei einem angemessenen Kaufpreis – unter Berücksichtigung der noch zu erwartenden Mieteinnahmen – sei der Verkauf der Liegenschaft für die Stadt „ein lohnender Gedankengang“, erklären Grüne/WIR. Positiv sei auch hervorzuheben, dass endlich eine gute, zentrumsnahe Lösung für die Tafel angestrebt werde. Der Nachteil: Für die Anwohner der Zufahrtsstraßen komme es zu einer Erhöhung der Verkehrsbelastung durch die schnelle Einsatzgruppe SEG, erklären Grüne/WIR. Bei der Energieversorgung sollte eine zukunftsfähige Lösung angestrebt werden, etwa durch Betreiben des Gebäudes durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW). Und vielleicht ließen sich die großen Dachflächen für Solaranlagen nutzen. Und, so Thomas Stübke (Grüne) und Bernd Kirsch (WIR): „Wieder einmal wurde erkannt, dass Obernkirchen im Zentrum von Schaumburg liegt.“ Martin Schulze-Elvert, Fraktionsvorsitzender der CDU, formuliert es so: „Was Besseres hätte der Stadt nicht passieren können.“ rnk